

# Wem gehört Couchepins Sitz?

Für Aargauer Parlamentarier ist erst so viel klar: Es muss ein Lateiner sein



«Um den zweiten Sitz zurückzuholen, brauchen wir Bündnispartner.» Maximilian Reimann, SVP



«Vielleicht folgen bald Namen, an die man noch gar nicht denkt.» Christine Egerszegi, FDP



«Es braucht jetzt im Bundesrat einen Brückenbauer, keinen Polarisierer.» Max Chopard, SP



«CVP hat den Sitz von der Stärke der CVP-EVP-GLP-Fraktion her klar zugut.» Esther Egger, CVP



«Der frei werdende Sitz von Pascal Couchepin gehört der FDP.» Corina Eichenberger, FDP



«Urs Schwaller hat sich selbst aus dem Rennen genommen.» Ulrich Giezendanner, SVP



«SVP hat klar Anspruch auf zweiten Sitz. Wann wir ihn einfordern, ist noch offen.» Hans Killer, SVP



«Es muss jemand mit Visionen sein. Ein Parlamentsmandat ist nicht Bedingung.» Geri Müller, Grüne

**Für Aargauer Parlamentarier und Parlamentarierinnen ist klar: Der Sitz von Pascal Couchepin gehört einem Lateiner oder einer Lateinerin. Viel mehr Gemeinsames ist derzeit nicht zu entdecken.**

MATHIAS KÜNG

Max Chopard-Acklin (SP) fügt zur Frage, wer in einem zweisprachigen Kanton als Romand gelten kann, an: Es muss eine Person sein, die im ganzen Kanton verankert ist und gewählt wurde. Den Anspruch von FDP und CVP gewichtet er etwa gleich hoch, sieht aber, dass auch SVP und Grüne noch Anspruch erheben könnten. Vorab müsse es eine Person sein, die in der Krise hinstehen und lösungsorientiert politisieren könne.

Für Ständerätin Christine Egerszegi und Nationalrätin Corina Eichenberger-Walther (beide FDP) gehört dieser Sitz weiterhin klar der FDP. Eichenberger ergänzt: Auch weil man – bevor man einer Partei einen Sitz wegnimmt – über eine gewisse Zeit schaue, ob die «herausfordernde» Partei im Aufwärtstrend ist, bevor es allenfalls zum Wechsel komme. Von den potenziellen Kandidaten, die sie gut kennt, erachtet sie Didier Burkhalter, Fulvio Pelli und Martine Brunschwig-Graf als fähig und valabel. Christine Egerszegi nennt noch keine Namen. Die FDP habe aber den zweiten Sitz auch über das Zusammengehen mit den Liberalen und ihre viele kantonalen Regierungssitze zu Recht. Zur Romandie-Diskussion macht sie deutlich: Gemischtsprachige Kantone zählen zur Westschweiz.

Ständerat Maximilian Reimann sowie die Nationalräte Hans Killer und Ulrich Giezendanner (alle SVP) betonen den Anspruch ihrer Partei auf zwei Sitze. Da Eveline Widmer-Schlumpf gegen den Willen der SVP gewählt wurde, habe sie tatsächlich nur einen Bundesrat, betont Reimann. Um den Sitz zurückzuholen, brauche man Bündnispartner. Jetzt sollen Gespräche mit FDP und CVP, eventuell auch der SP folgen – auch, um Weichen für 2011 zu stellen. Sollte die SVP jetzt noch nicht antreten, würde Reimann auf die FDP mit Pelli setzen. Hans Killer betont, dass er – falls die SVP nicht antritt – niemanden wählen würde, durch den der Bundesrat nach links rutschen könnte. Giezendanner wünscht sich ein Bündnis mit der FDP. Namen nennt auch er noch keine. Ausser einen: Urs Schwaller habe sich mit

seinen frühen Auftritten schon selber aus dem Rennen genommen.

Derweil betont Esther Egger-Wyss (CVP), die CVP vertrete ihren Anspruch auf Rückeroberung des zweiten Sitzes als zweitgrösste Fraktion (mit GLP/EVP) zu Recht. Für Namen sei es zu früh. Es brauche den Besten oder die Beste. Sie plädiert im Vorfeld der Wahl für etwas mehr Gelassenheit und dafür, dass die Stimmung zwischen den Sprachregionen nicht unnötig angeheizt werde.

Für Geri Müller (Grüne) schliesslich ist klar, dass die Grünen von ihrer Grösse her Anspruch auf einen Sitz haben. Ob sie jetzt antreten, lässt er noch offen. Er wünscht sich so oder so eine unabhängige, langfristige denkende Persönlichkeit mit Visionen im Bundesrat. Und: Der oder diejenige müsste nicht unbedingt aus dem Parlament kommen.

## Meiereien



JÖRG MEIER

## Lotto, Toto, Bundesräteln

UNGEFRAGT WAR Polderhorn wieder hereingelplatzt. «Wissen Sie, welcher Bundesrat den wichtigsten Beitrag gegen die Krise leistet?», fragte er. Der Redaktor überlegte.

«Nicht die Leuthard ists mit ihren 40 000 Franken Lohnverzicht. Sondern der Pascal Couchepin», antwortete Polderhorn gleich selber; «Couchepin ist wertvoll, weil er geht. Und das ist Ihre Chance!»

«Warum ist das meine Chance?», fragte der Redaktor, der bereute, dass er nicht früher nach Hause gegangen war.

«Sie kommen ganz gross raus», rief Polderhorn, «Sie müssen einfach in Ihrer Zeitung das Bundesräteln kommerziell lancieren. Die ganze Schweiz bundesräteln. Bundesräteln ist geradezu ein Volkssport geworden. Und das nutzen wir aus. Als Beitrag gegen die Krise.»

«Ich verstehe nicht, was Sie meinen», sagte der Redaktor.

«Das bin ich gewohnt», erwiderte Polderhorn ungeduldig. «Also: Wir professionalisieren das Bundesräteln, machen ein Wettbüro auf. Da kann man auf die Kandidaten setzen. Wie beim Pferderennen: 10 Stutz auf Pelli. Oder 50 auf Schwaller.»

«Oder einen Fünfliber auf Darbellay», rief der Redaktor.

«Genau», sagte Polderhorn. «Die Hälfte der Einsätze geht ins Konjunkturförderungsprogramm, die andere Hälfte wird an die Gewinner ausgeschüttet. Da kommen zig Millionen gegen die Krise zusammen – und das verdanken wir alles Couchepin.»

«VERSTEHE», sagte der Redaktor beeindruckt. «Ich setze 100 Franken auf Otto Ineichen.»

«Sie sollen nicht wetten. Sie sollen das Bundesräteln als neue Wettdisziplin in Ihrer Zeitung lancieren», sagte Polderhorn leicht verärgert. «Verstehen Sie: Lotto, Toto, Bundesräteln.»

joerg.meier@azag.ch

# Artus und die Hunde im Schlüsselloch

Preisverleihung des Schreibwettbewerbs anlässlich der Schlossnacht im Schloss Hallwyl

**Schülerinnen und Schüler aus 35 Klassen des 6. und 7. Schuljahres haben 117 Geschichten beim Schreibwettbewerb des Museums Aargau eingereicht. Die besten sind anlässlich der Schlossnacht auf Schloss Hallwyl prämiert worden.**

JÖRG MEIER

Im Zentrum der Artus-Sage stehen Geschichten um Mut und Tapferkeit, um die Suche nach Zielen und Erlösung, aber auch um das Scheitern und den Neubeginn. Für das Schreibturnier nahm das Museum Aargau diese Thematik auf. Die Schriftstellerin Monica Cantieni schrieb dazu einen Einstieg unter dem Titel «Hunde im Schlüsselloch»; allerdings verlegte sie den Beginn der Geschichte in die Gegenwart, auf einen Pausenplatz, irgendwo im Aargau. 35 Schulklassen nahmen die Aufforderung zum Turnier an, stellten sich der Aufgabe und schrieben insgesamt 117 Fortsetzungsgeschichten.

Die Jury sei hochofren über die Qualität der eingereichten Texte, erklärte Jurypräsident und Kurator Thomas Frey anlässlich der Preisübergabe

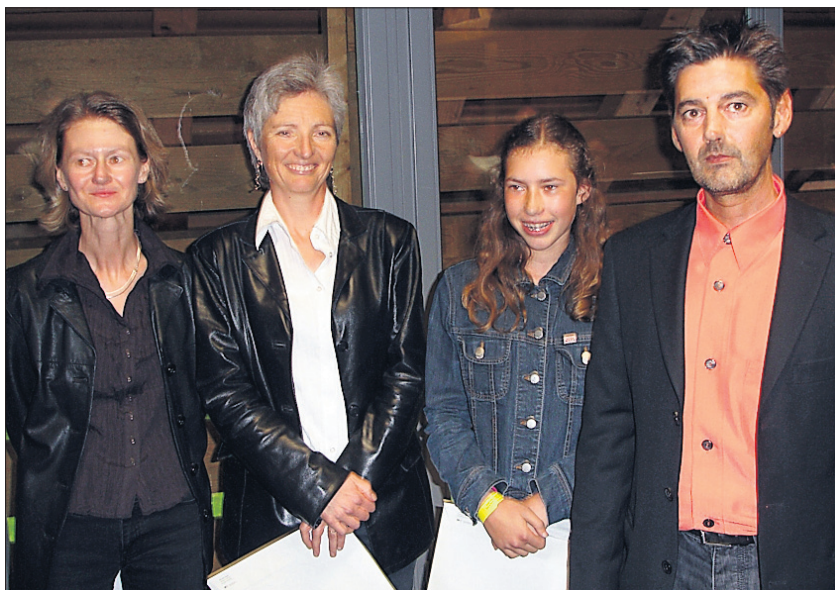
im Schloss Hallwyl. Eine halbe Nacht lang habe man die besten der guten nochmals gelesen, dann diskutiert und nochmals gelesen, bis man endlich die allerbesten drei Geschichten gefunden habe.

### Siegerin aus Spreitenbach

Gewonnen hat Vanessa Rüegg aus Spreitenbach. Sie erzählt in fast schon epischer Länge, überzeugt mit spannungsgeladener Dramaturgie und sprachlich sehr gekonnt. Dabei entsteht ein plastisches, fein gewobenes Erzählgeflecht. Ein roter Zaubenstein gibt dem Ich-Erzähler eine zweite Chance, etwas Mutiges zu tun.

Der zweite Preis ging an Leonora Herrmann aus Laufenberg. Mit beinahe beängstigender Präzision und Drastik formuliert die Autorin den Gefühlszustand einer Pubertierenden, die mit erschreckender Teilnahmslosigkeit über die Schlägerei auf dem Pausenplatz nachdenkt.

Im dritten Rang klassierte sich Sophie Basler aus Schinznach-Dorf; sie überzeugte die Jury mit ihrer grossen Fabulier- und Erzähllust. Szenen aus Actionfilmen und Krimis werden da gekonnt aneinandergereiht.



GRUPPENBILD MIT SIEGERIN Therese Kron (Soroptimist Freiamt), Bezirkslehrerin Jeannine Grob, Siegerin Vanessa Rüegg, Andreas Neeser (Müllerhaus Lenzburg). TF

Die Siegerinnen dürfen zusammen mit ihren Klassen am Ritterspektakel auf Schloss Lenzburg mit der Company of Saynt George teilnehmen; Vanessa Rüegg gewinnt zudem die Teilnahme an einer Schreibwerkstatt

im Müllerhaus. Alle Geschichten sind im Schloss Hallwyl aufgelegt und werden im Internet veröffentlicht: www.koenig-artus.ch. Das Schreibturnier wurde unterstützt vom Aargauer Kuratorium und Soroptimist Freiamt.



RASCH GELÖSCHT Beschädigtes Dach. 10

## Dachstockbrand nach Blitzschlag

Rudolfstetter Feuerwehr hat Schlimmeres verhindert

Mit einem raschen und gezielten Einsatz hat die Feuerwehr Rudolfstettes gestern beim Brand des Dachstockes im Café Stop auf dem Mutschellen noch grösseren Schaden verhindert. Vermutlich durch einen Blitzschlag war der Dachstock kurz nach 16.30 Uhr in Brand geraten. Die Feuerwehr unter Kommandant Marcel Hüsser löschte das starken Rauch entwickelnde Feuer von aussen über die von der Regionalfirewehr Mutschellen und dem Stützpunkt Dietikon angeforderten Autodrehleitern. Die Dachstockwohnung ist stark verrauch und vorderhand unbewohnbar. Weil beim Löschen sehr wenig Wasserschaden entstand, sind die anderen Räumlichkeiten der Liegenschaft weiterhin benutzbar. Das Café Stop musste nur für kurze Zeit geschlossen werden. (10)